

# Wie treffe ich als Christ Entscheidungen?

Petra Piater

Das halbe Leben besteht aus Entscheidungen. Einige treffen wir ganz bewusst (z. B. Berufswahl), viele laufen unbewusst und nebenbei ab (wann ich atme, wie ich gehe). Einige beeinflussen unser Leben enorm und das anderer Menschen gleich mit (Hobbies, Freunde, ...). Andere lassen uns schlicht überleben (bei Gefahr weglaufen), besser leben (nicht rauchen, dafür Sport machen) oder schlechter leben (nicht nur mal, sondern immer ganz viel Alkohol trinken). Entscheidungen sind Alltag jedes Menschen.

## Was machen Christen anders?

Wie zeigen meine Entscheidungen, dass ich an Jesus glaube? Schon die ersten Christen wurden Jünger oder Nachfolger genannt. »Jünger« ist nicht nur im Deutschen von ‚jung‘ abgeleitet – wörtl. übersetzt bedeutet das griechische Wort »Schüler« (Μαθητάς). Und das bezieht sich nicht nur auf den Glaubensstart – wir bleiben es. Wir sind sozusagen als Christen »ein Leben lang lernende Schüler von Jesus«

1. Wir lernen immer wieder und weiter, wie unsere Beziehung zu Jesus unser Denken und Handeln beeinflusst. Hab also Geduld!
2. Es geht nicht immer nur um mich. Ich stehe nicht mehr im Zentrum und bin mir selbst das Ziel, sondern mein Herr und Gott ist es.
3. Ich mache mir bewusst, dass Entscheidungen, die ich treffe, meistens nicht nur mich betreffen – sie beeinflussen auch andere Menschen. Meine Entscheidungen haben immer Konsequenzen. Deshalb sollen wir verantwortlich handeln.

## Einige simple Beispiele:

- Wenn ich einen Holzstapel anzünde, brennt er. Kann ich ihn notfalls löschen?
- Wenn ich neue Pullis im Geschäft bezahle, besitze ich sie hinterher. Brauche ich sie wirklich? Kann ich Geld evtl. anderweitig besser einsetzen?
- Wenn ich auf jemanden sauer bin, gehe ich ihm bewusst aus dem Weg. Will ich ihm und mir die Chance nehmen, uns zu versöhnen?
- Wenn mir eine Freundschaft wichtig ist, stecke ich Zeit hinein. Wundert es mich wirklich, wenn ich mich von anderen entfremde, weil ich kaum Kontakt halte?

## Christen sind nicht nur berufen, sondern auch befähigt

Wir haben die *Bibel* (Gottes Wort: 2Timotheus 3,16; 1Petrus 1,25 u.a.), *Gottes Geist* (z. B. Gewissen und manchmal das »Bauchgefühl«, die von Gott geschärft sind Joh 14,26; Matthäus 2,22 u.a.), *andere Christen* (Korrektur/Rat/Hilfe durch andere Gläubige und ihre Erfahrungen Kolosser 3,16 u.a.) und einen von Gott geprägten *Verstand*, der 1+1 zusammenzählen kann und es ermöglicht, verschiedene Seiten einer Sache zu bedenken. Das NT allein verwendet für ‚Denken‘ Begriffe wie: wissen, erkennen, lernen und lehren, fragen und antworten, Klugheit/Weisheit erbitten, verstehen, begreifen, prüfen, erklären – nicht zuletzt hängt Selbstbeherrschung mit Nachdenken zusammen (altes Wort dafür: Besonnenheit).

## Weisheit kommt von Gott

Als Schüler von Jesus dürfen wir ihn immer wieder um Weisheit bei der Entscheidungsfindung bitten. Was ist Weisheit? Die Ursprünge des Begriffs verraten es: Wissen steckt drin (mhd.) und im Sprachstamm (indogerm.) auch ‚Sehen‘ und ‚eine Idee haben‘.

Es bedeutet Wissen, was dran ist und wo es lang geht, dass einem die Ideen für die Lösung von Problemen nicht ausgehen ... Gott ist immer die Quelle von Weisheit und ihn bitten wir um Hilfe:

Sprüche 9,10: »Alle Weisheit beginnt damit, dass man Ehrfurcht vor dem Herrn hat. Den heiligen Gott kennen, das ist Einsicht!«  
Psalm 51,12: »Erschaffe mir, Gott, ein reines Herz und erneuere in mir einen festen Geist!«

»Weisheit bezeichnet vorrangig ein tiefgehendes Verständnis von Zusammenhängen in Natur, Leben und Gesellschaft sowie die Fähigkeit, bei Problemen und Herausforderungen die jeweils schlüssigste und sinnvollste Handlungsweise zu identifizieren.« (Wikipedia)

»Weisheit benennt im Alten Testament wie im gesamten Alten Orient das Bemühen, die die Menschen umgebende Wirklichkeit zu ordnen, zu erfassen und zu erklären und sich so in der Welt geborgen zu wissen. Es geht um die Regeln, nach denen das Leben in allen seinen Beziehungen abläuft. Wer diese Regeln kennt und beachtet, dem ist gelingendes Leben sicher.«  
(*Bibelwissenschaftsportal d. Dt. Bibelgesellschaft, www.bibelwissenschaft.de/bibelkunde/themenkapitel-at/weisheit/*)

## Gottes Weisungen zeigen Weisheit

Gott hat von Anfang an verschiedene Regeln und Werte gegeben, die das Leben bestimmen. Sonst würde das Leben mit mehreren Menschen nie funktionieren. Sie sind Gottes »Hausordnung« für die Welt, die er geschaffen hat. Sie ist Gottes Eigentum, darum kann auch nur er als Hausherr und Eigentümer die geltenden Regeln festlegen, mit denen es uns möglichst gut geht:

1. um das Geschaffene zu schützen und gesund zu erhalten,
2. das Gute zu fördern und das Böse einzuschränken.

Gottes Gebote und Richtlinien sollen verhindern, dass die Geschöpfe sich selbst oder anderen Schaden zufügen.

- Sie dienen dem guten Leben.
- Sie sind darum ein praktisches Geländer, an dem man sich festhalten kann.
- Sie sind Warnschilder, die uns auf Gefahrenstellen aufmerksam machen.
- Sie sind Leitplanken, die helfen, schon von weitem den Straßenverlauf zu erkennen und ‚in der richtigen Spur‘ zu bleiben.

### Ohne Liebe läuft gar nichts rund

Matthäus 22,36-40: »Meister, welches ist das wichtigste Gebot im Gesetz?« Jesus antwortete: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, mit ganzer Hingabe und mit deinem ganzen Verstand!« (5. Mose 6,5) Dies ist das größte und wichtigste Gebot. Ein zweites ist ebenso wichtig: »Liebe deine Mitmenschen wie dich selbst!« (3. Mose 19,18) Mit diesen beiden Geboten ist alles gesagt, was das Gesetz und die Propheten fordern.« Gott hat mich aus Liebe als seinen Freund geschaffen. Wenn ich das nicht annehme, werde ich mich nur schwer selbst lieben können. Da ist immer etwas, was ich an mir auszusetzen habe. Immer wieder werde ich mir selbst auf die Nerven gehen. Aber nur, wenn ich mich selbst als von Gott geliebt annehme und mir sicher sein kann, dass meine Schuld und Rebellion gegen ihn in Jesus vergeben ist, kann ich auch andere Menschen lieben! Dann kann ich zurücklieben – zuallererst Gott, aber auch andere Menschen.

Nur dann kann ich sie aus Gottes Blickwinkel sehen. Nur dann wird letztlich Liebe zu Gott und liebevolle Rücksichtnahme (manchmal auch liebevolles Dazwischengehen) mein Verhalten bestimmen, beeinflussen und prägen!

Und nur, wenn ich mich von Gott geliebt weiß, finde ich nach falschem Verhalten wieder zurück zu dem Punkt, an dem ich mir reuig selbst vergeben kann – weil ich wissen darf: Wenn ich Schuld einsehe und Gott bekenne, vergibt er mir!

### Wie komme ich zu meiner persönlichen Entscheidung?

Ich sollte nachdenken/überlegen, welche Folgen das, was ich gerade vorhabe, hat; mir bewusst machen, was es für meine Beziehung mit Gott bedeutet, wenn ich mich so und nicht anders entscheide. Was es für mich und andere Personen bedeutet, wenn ich diese wichtige Entscheidung treffe.

Ich vergleiche es gern mit einem Kreisverkehr. Solange ich mir bei dem Durchdenken der nachfolgenden Punkte in Bezug auf meine Entscheidung nicht sicher bin, drehe ich lieber noch ein paar Runden des Überlegens:

Gott liebt mich und andere (ich mache es mir neu bewusst!) – Ich liebe, weil er mich und andere liebt (ist meine Entscheidung von dieser Liebe geprägt?) – Ich treffe Entscheidungen, die von Liebe geprägt und bestimmt sind und ihn ehren (ehrt meine Entscheidung Gott?).

### Kleiner Entscheidungs-Check:

- Sprich mit Gott darüber!

Bete um Weisheit/Wissen/Erkennen und Bewusstsein für Gottes Liebe, dich selbst annehmen zu können und den anderen mit Gottes Augen zu sehen.

- Verstand gebrauchen und nachdenken!

Ab in den Kreisverkehr: Was ist die Regel? Gibt es ein eindeutiges Ge- oder Verbot der Bibel hierzu? Manchmal ist es eindeutig (z. B.: Nicht stehlen), meistens kommt es aber auf die Übertragung in die jeweilige Situation an. Welche Folgen hat es, wenn ich mich dafür entscheide?

- Was sagt mein Bauchgefühl/mein Herz?

Habe ich ein gutes oder schlechtes Gewissen, wenn ich über die Folgen/Konsequenzen nachdenke?

- Sprich mit einer guten Freundin/einem guten Freund oder sonst einem Christen, dem du vertraust, darüber!

Oft hilft es, wenn jemand mit einem objektiveren Blickwinkel das Ganze anschaut. Man selbst erkennt nicht immer alles gleich und Gott gebraucht uns gern gegenseitig.

- Betet gemeinsam für die richtige Entscheidung und dass Gott dich richtig führt!

Dann gehe mutig auf deine Entscheidung zu! Vertraue Gott, dass er letztlich die Fäden in der Hand hat (auch das beinhaltet ihn zu lieben!), gib vollen Einsatz, um das gesteckte Ziel zu erreichen – und lass dich ruhig von anderen darin ermutigen!

*Petra Piater ist Redaktionsleiterin und lebt mit ihrem Mann und ihren erwachsenen Kindern in Innsbruck.*